

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2024 **des Evangelische Bank eG Konzerns**

Gliederung des Konzernlageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
 - 1. Geschäftsmodell / Konzernstrategie
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs der EB-Gruppe
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der EB-Gruppe
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage der EB-Gruppe
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht mit Chancen und Risiken
- E. Nichtfinanzielle Konzernberichterstattung - ungeprüft -

A. Grundlagen des Konzerns

Die Evangelische Bank eG (EB oder Bank) ist ein genossenschaftlich organisiertes Kreditinstitut mit diversifizierter Eigentümerstruktur insbesondere aus ihren Geschäftsfeldern in Kirche, Diakonie, Gesundheits- und Sozialwirtschaft und steht als Mutterunternehmen an der Spitze des Konzerns. Die EB-Gruppe bietet umfassende Finanzlösungen für den kirchlich-diakonischen und sozialen Bereich. Im Kerngeschäft finanziert die EB Projekte aus den Bereichen Krankenhaus und Reha, Altenpflege, Behindertenhilfe, Diakonie, Freie Wohlfahrtspflege, Stiftungen, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung, nachhaltige Wohnwirtschaft und Privatkunden.

Aufgrund ihrer nachhaltigen Geschäftsstrategie schließt die EB verschiedene Kundensegmente von der Kreditvergabe aus: z.B. Großkraftwerke, Waffen oder Militärgüter, umweltschädliche Produkte oder Technologien, Nichteinhaltung von Umweltauflagen, sozial unverträgliche Projekte, unfaire Geschäftspraktiken, Landwirtschaft (z.B. Industrielle Massentierhaltung, Gentechnik); diese sogenannte Negativliste wird fortwährend überarbeitet.

Bereits seit Gründung setzt sich der EB-Konzern für nachhaltiges Finanzwesen ein. Der Konzern richtet sein unternehmerisches Handeln nach den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) und nach den anspruchsvollen EMASplus Kriterien aus und ist u. a. Mitglied im UN Global Compact Netzwerk, der weltweit größten Initiative für verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Seit dem Jahr 2022 ist die EB Pfandbriefbank. Dadurch unterliegt sie neben der allgemeinen Bankenaufsicht zusätzlich der besonderen Aufsicht durch die BaFin hinsichtlich der Einhaltung des Pfandbriefgesetzes. Als Pfandbriefbank gewinnt die EB langfristige Refinanzierungsmittel, um das Neukreditgeschäft insbesondere in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft noch weiter ausbauen zu können. Von der externen Ratingagentur S&P Global Ratings hat die EB für ihre Hypothekendarlehen mit „AAA“ das bestmögliche Rating Ergebnis erzielt, das die Agentur vergibt; den Ausblick bewertete S&P als „stabil“. Nach Einschätzung von S&P gibt es keine Wertungseinschränkungen für das „AAA“ Rating in Bezug auf operationelle, rechtliche, Kontrahenten oder Staatsrisiken.

Mit ihrer nachhaltigen Ausrichtung bietet die EB-Gruppe ihren Kunden eine Möglichkeit, ihre finanziellen Mittel in Einklang mit den drei Säulen der Nachhaltigkeit einzusetzen. Dabei versteht sie sich nicht als bloßer Vermögensverwalter oder Kreditgeber, sondern als Partner der Kunden.

Der EB-Konzern begleitet seine Kunden bei der nachhaltigen Transformation. Ein Team aus dem Bereich Nachhaltige Kundenprojekte bietet Unterstützung bei der Durchführung einer Wesentlichkeitsanalyse an und unterstützt bei der Entwicklung einer passenden Nachhaltigkeitsstrategie. Dabei wurden im Konzern zwei Scoring-Tools entwickelt, mit deren Hilfe Kunden ihren Umgang mit zentralen Aspekten nachhaltigen Wirtschaftens optimieren können. Während das EB-Sustainability-Scoring eine erste Standortbestimmung der eigenen Nachhaltigkeitsleistung ermöglicht und einen einfachen Einstieg in das komplexe Themenfeld der Nachhaltigkeitsberichterstattung bietet, liefert das EB-Immo-Scoring einen schnellen, kennzahlenbasierten Überblick über Immobilien auf Objekt- und Portfolioebene in Bezug auf Wert- und Nachhaltigkeitsaspekte.

Neben dem Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis folgende Unternehmen:

- EB Holding GmbH (EB Holding)
- EB-Real Estate GmbH & Co. Management KG (EB-RE)
- Sterndamm GmbH (Sterndamm)
- EB - Sustainable Investment Management GmbH (EB-SIM)
- EB Consult GmbH (EB Consult)
- EB-Sustainable Real Estate GmbH (EB-SRE)
- Change Hub GmbH (Change Hub)
- EB-Kundenservice GmbH (EB-KS)

Nicht mehr im Konsolidierungskreis befindet sich folgendes Unternehmen:

- HKD Handelsgesellschaft für Kirche und Diakonie mbH (HKD)

Die EB-SIM ist Asset Manager für ethisch nachhaltige Investments mit der Mission: "Investments für eine bessere Welt". Ihr Fokus liegt auf Multi-Asset und Erneuerbare Energien Investments. Als Spezialist für nachhaltige Anlagen arbeitet die EB-SIM unter anderem mit ISS ESG, CDP und dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren (AKI) zusammen. Seit Mai 2024 ist die EB-SIM auch Mitglied bei Shareholders for Change (SFC).

Die EB-SRE ist spezialisiert auf nachhaltige Optimierung und Entwicklung von Immobilien der Kirche, Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Darüber hinaus bietet die EB-SRE mit dem Nachhaltigkeitstool EB-Immo-Scoring eine cloudbasierte Plattform, die den Kunden aus Kirche, Gesundheits- und Sozialwirtschaft einen schnellen, kennzahlenbasierten Überblick über Wert- und Nachhaltigkeitsaspekte ihrer Immobilien auf Objekt- und Portfolioebene ermöglicht. Das EB-Immo-Scoring zur Evaluierung der Nach- und Werthaltigkeit von Immobilienportfolios wurde von der EB-SRE für die Evangelische Bank entwickelt.

Die Change Hub GmbH leistet einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Gesundheits- und Sozialwirtschaft sowie der Kirche in Deutschland. Durch ein starkes Netzwerk werden Trends identifiziert, Herausforderungen und Lösungen sichtbar gemacht und eine zentrale Plattform für Austausch sowie die Entwicklung innovativer Ansätze geschaffen. Die Bündelung von Branchenkompetenzen in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern ermöglicht ein etabliertes Lernumfeld und fördert nachhaltige Lösungen für eine lebenswerte Zukunft.

Als zentrales Eingangsportale für Anliegen aller Art – insbesondere für Serviceaufträge – von privaten und institutionellen Kunden der Evangelischen Bank ist die EB-KS vor 25 Jahren gegründet worden. Fragen und Änderungswünsche rund um die Themenbereiche Produkte, Zahlungsverkehrsdienstleistungen, digitale Lösungen oder Terminvergabe bei Beratungsspezialisten werden auf unterschiedlichsten Kanälen beantwortet bzw. verarbeitet.

Die EB Holding dient dem Halten von Beteiligungen.

Die EB Consult unterstützt durch Beratung bei dem Einstieg in ein nachhaltiges Management von der Entwicklung einer entsprechenden nachhaltigen Haltung bis zur Handlung.

In der EB-RE erfolgt die Verwaltung von Renditeimmobilien und das Halten von Beteiligungen.

In der Sterndamm erfolgt der Erwerb und die Entwicklung von Grundstücken bis zur Baureife.

Die Anteile an der bisherigen Tochter HKD Handelsgesellschaft für Kirche und Diakonie mbH (HKD) wurden im Berichtsjahr mehrheitlich verkauft, weshalb die HKD zum 31.12.2024 entkonsolidiert wurde, dies hat Einfluss auf Vergleiche mit den Vorjahreszahlen.

Die EB und alle Töchter haben ihren Sitz in Kassel. Zudem existiert seit dem Zusammenschluss zwischen der ehemaligen EDG eG und der ehemaligen EKK eG im Jahr 2014 eine Zweigniederlassung der Bank in Kiel.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

1.1 Konjunktur in Deutschland

Leichter Rückgang der Wirtschaftsleistung

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2%. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3%). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2%, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9% und 5,9% verteuert hatten. Überdurchschnittlich entwickelten sich die Dienstleistungspreise mit 3,8% (4,4% im Vorjahr), wohingegen die Preise für Energieprodukte um 3,2% (5,3% Anstieg im Vorjahr) nachgaben.

Eingetrübtes Investitionsumfeld

Das Investitionsklima blieb schwach. Angesichts gedämpfter Absatzperspektiven, niedriger Kapazitätsauslastungen in der Industrie, gestiegener Finanzierungskosten und hoher wirtschaftlicher Unsicherheiten gingen die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen beschleunigt zurück (-5,5% nach -0,8% im Jahr 2023). Der Rückgang wäre noch deutlicher ausgefallen, wenn der Staat seine Ausrüstungsinvestitionen im Rahmen des Sondervermögens Bundeswehr nicht ausgeweitet hätte. Bei den realen Bauinvestitionen setzte sich der Abwärtstrend der Vorjahre fort. Sie gaben um 3,3% nach und damit ähnlich stark wie im Vorjahr (-3,4%). Im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau wurde erheblich weniger investiert, während sich der öffentliche Bau vergleichsweise robust zeigte. Insgesamt haben die Bruttoanlageinvestitionen die Veränderungsrate der preisbereinigten Wirtschaftsleistung um hohe 0,6 Prozentpunkte vermindert.

Stärkerer Wertschöpfungsrückgang im Baugewerbe

Die Abwärtsbewegung am Bau setzte sich 2024 fort. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes verminderte sich um 3,7% und damit erheblich stärker als 2023 (-0,8%). Allerdings verlief die Entwicklung innerhalb des Wirtschaftsbereichs unterschiedlich. Dies verdeutlichen auch die amtlichen Umsatzdaten für das Bauhauptgewerbe, die allerdings nicht preisbereinigt, sondern lediglich in jeweiligen Preisen vorliegen. So gab der baugewerbliche Umsatz im Hochbau in den ersten drei Quartalen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um deutliche 7,0% nach, belastet durch hohe Finanzierungskosten und Baupreise. Im Tiefbau stieg der baugewerbliche Umsatz hingegen um kräftige 10,8%, befördert von zunehmenden Infrastrukturausgaben. Auch im Ausbaugewerbe war in den ersten drei Quartalen ein Anstieg des baugewerblichen Umsatzes zu verzeichnen, allerdings nur um moderate 3,8% und vor allem preisgetrieben. Im Zug der insgesamt andauernden Bauschwäche ist der langjährige Stellenaufbau im Baugewerbe zum Stillstand gekommen. Die Erwerbstätigenzahl sank um 1,1% auf rund 2,6 Mio. Menschen.

1.2. Finanzmärkte

Notenbanken haben Zinssenkungszyklus begonnen

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 noch von einem Narrativ des „länger höher“ bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Die Bank von England und die US-amerikanische Fed folgten kurz darauf. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte.

Schwierige „letzte Meile“ bei der Inflationsbekämpfung

Dennoch begleitete die vom EZB-Direktoriumsmitglied Isabel Schnabel Ende 2023 in die Diskussion gebrachte "letzte Meile" der Inflationsbekämpfung die Notenbanken durch das Jahr. Insbesondere die für die Geldpolitik relevante Kerninflation, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erwies sich als hartnäckig. Insbesondere die Teuerung im Dienstleistungssektor war nach wie vor deutlich erhöht und lag über den langjährigen Mittelwerten. Sie lag im Euroraum zum Jahresende bei 4,0% und damit unverändert gegenüber dem Januarwert. Auf beiden Seiten des Atlantiks standen die hohen Lohnzuwächse im Mittelpunkt der Diskussionen über die Inflationsaussichten. Auf der einen Seite wurde das Aufholen der inflationsbedingten Reallohnverluste als wichtiger Faktor zur Stabilisierung der Konjunktur durch einen verstärkten Konsum gesehen. Auf der anderen Seite wurde die Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale gesehen, die für weiteren Preisdruck sorgen könnte.

Europa: EZB zwischen persistenter Inflation und schwachem Konjunkturausblick

Ähnlich wie die US-amerikanische Notenbank hat auch die Europäische Zentralbank (EZB) den Höhepunkt ihrer Leitzinsen im Jahr 2023 mit einem Satz von 4,75% für die Spitzenrefinanzierungsfazilität, 4,5% für die Hauptrefinanzierungsfazilität und 4,0% für die aufgrund der Überschussliquidität entscheidende Einlagefazilität erreicht. Nachdem die EZB die Leitzinsen in der ersten Jahreshälfte unverändert gelassen hatte, begann sie ab der Sitzung vom 6. Juni mit Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte. Neben dem Rückgang der Inflation gab vor allem die Verschlechterung der konjunkturellen Lage im Euroraum Anlass zur Lockerung des geldpolitischen Restriktionsgrades. Insgesamt wurden nach Juni im September, Oktober und Dezember noch drei weitere Zinssenkungen vorgenommen, sodass der Zinssatz für die Einlagefazilität zum Jahresende um 100 Basispunkte niedriger bei 3,0% lag.

Im Rahmen einer im März 2024 beschlossenen Änderung des geldpolitischen Handlungsrahmens wurde der Zinsunterschied zwischen dem Hauptrefinanzierungsgeschäft und der Einlagefazilität von 50 Basispunkten auf 15 Basispunkte reduziert. Diese Änderung ist im September 2024 in Kraft getreten. Damit lag der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum Jahresende bei 3,15% und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4%. Der geldpolitische Kurs wird weiterhin über den Einlagezins gesteuert, in dessen Nähe sich die Geldmarktsätze bewegen. Durch die Verringerung des Abstands zum Hauptrefinanzierungssatz wird die Schwankungsbreite des Geldmarktsatzes enger als bislang begrenzt.

Allmählicher Abbau der Anleihebestände bei der EZB

Neben den Zinssenkungen wurde die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den allmählichen Abbau von Anleihebeständen aus dem Anleihekaufprogramm (APP) und dem pandemiebedingten Kaufprogramm (PEPP) fortgesetzt. Der Bestand des APP-Portfolios nahm kontinuierlich ab, da fällige Anleihen nicht mehr reinvestiert werden. Auch der Bestand des PEPP-Portfolios begann im Laufe des Jahres zu sinken. Wurden bis zur Jahresmitte noch die Beträge der fällig werdenden Anleihen reinvestiert, so wurde das PEPP-Programm, wie Ende 2023 beschlossen, ab Juli monatlich um 7,5 Mrd. Euro reduziert. Auf der geldpolitischen Sitzung im Dezember 2024 beschloss der EZB-Rat dann, wie zuvor angekündigt, die Reinvestitionen in das PEPP-Portfolio zu beenden. Zum Jahresende lag der Bestand an Wertpapieren aus beiden Kaufprogrammen bei rund 4,3 Bio. Euro. Auch die Rückzahlungen der Banken aus den gezielten langfristigen Refinanzierungsgeschäften (TLTROs) liefen zum Jahresende aus.

Renditestruktur am Anleihemarkt nicht mehr invers

Insgesamt hat sich die Zinsstrukturkurve wieder normalisiert und ist für deutsche und amerikanische Anleihen – gemessen an der Renditedifferenz von Anleihen mit Restlaufzeiten von zehn Jahren und zwei Jahren – nicht mehr invers. Somit wirkten sich die Zinssenkungen stärker auf kürzer laufende Papiere aus, während länger laufende Anleihen auf Jahressicht sogar zulegten.

DAX schließt nahe Rekordhoch

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen. Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und bewegte sich bis Ende März in Richtung der Marke von 18.500 Punkten. Von dort aus tendierte der Deutsche Leitindex zunächst seitwärts mit leichten Ausschlägen nach unten und oben. Auf die Kursverluste im August folgte umgehend die Erholung und der DAX setzte zu einem Aufwärtstrend an, der – abgesehen von einer kurzen Seitwärtsphase im November – am 12. Dezember mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten bezogen auf Schlusskurse endete. In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Jahresplus von 18,85%.

Investmentmarkt SIM

Das Jahr 2024 bot mit solidem, globalem Wirtschaftswachstum, stabiler Inflation und zusätzlicher Unterstützung durch Leitzinssenkungen der amerikanischen und europäischen Zentralbanken ein ideales Umfeld für die Kapitalmärkte. Insbesondere Aktienmärkte konnten stark profitieren, aber auch Renten boten wieder attraktive Verzinsungen für Investoren. Durch die hohen Aktienbewertungen und volatilen Zinsen konnten auch alternative Anlageklassen weiter an Attraktivität gewinnen.

Es war auch ein Jahr bedeutender politischer und geopolitischer Ereignisse, welche die Finanzmärkte stark beeinflussten. Ein zentrales politisches Ereignis waren die US-Präsidentenwahlen im vierten Quartal. Der überraschend eindeutige Wahlsieg von Trump wurde von den US-Aktienmärkten positiv aufgenommen und trug zu einer starken Performance amerikanischer Aktien bei. Die Märkte in Asien und Europa reagierten hingegen verhaltener. Der Konflikt im Nahen Osten führte zu erheblichen Schwankungen des Ölpreises, während die politische Instabilität in Frankreich zu deutlichen Kurseinbrüchen am französischen Aktien- und insb. Staatsanleihenmarkt führte. Trotzdem erreichte der DAX ein neues Allzeithoch, obwohl die deutsche Wirtschaft schwächelte und die politische Lage ebenfalls zunehmend instabil wurde.

Eine bedeutende Rolle im Jahr 2024 spielte die Geldpolitik der großen Notenbanken, insbesondere der Fed und der EZB. Zinsentscheidungen hatten erheblichen Einfluss auf die Marktbewegungen. Während Aussichten auf ein Ende der Zinssenkungen zu Kursverlusten führten, sorgten tatsächliche oder erwartete Senkungen für positive Entwicklungen bei Aktien und Anleihen.

Insgesamt führten die Zinssenkungen der Fed und der EZB um jeweils 100 Basispunkte sowie der Rückgang der kurzfristigen Zinsen zu einer positiven Jahresperformance im Anleihenbereich. Die Risikoaufschläge (Spreads) verringerten sich im Jahresverlauf beträchtlich. Als Folge erzielten riskantere Anleihe-segmente, wie High-Yield-Bonds und Anleihen mit niedrigen Investmentgrade-Ratings oder solche aus der EU-Peripherie, die besten Wertentwicklungen. Dagegen schnitten risikofreie Staatsanleihen aus Deutschland oder den USA schwächer ab.

Die Aktienmärkte weltweit profitierten von stabilem bis starkem Wirtschaftswachstum, insbesondere in den USA, bei gleichzeitiger stabiler Inflation und unterstützt durch Leitzinssenkungen der Zentralbanken. Dieses insgesamt positive Umfeld wurde nur kurzzeitig durch verschiedene negative Ereignisse unterbrochen, bevor der positive Trend sich fortsetzte. Selbst die Rezession der deutschen Automobilindustrie konnte durch den starken Dienstleistungssektor ausgeglichen werden. Insgesamt war 2024, nach 2023, ein weiteres Rekordjahr für die Aktienmärkte mit Renditen, die deutlich über den historischen Durchschnittswerten lagen.

Ein weiterer bemerkenswerter Trend im Jahr 2024 war die Entwicklung des Goldpreises. Politische Krisen und Konjunktursorgen führten dazu, dass Gold als sicherer Hafen stark nachgefragt wurde. Zusätzlich machten die Zinssenkungen der großen Zentralbanken das zinslose Gold attraktiver. Besonders hervorzuheben war die hohe Goldnachfrage seitens der globalen Zentralbanken, die maßgeblich dafür verantwortlich war, dass Gold immer wieder neue Allzeithochs erreichte.

Nachhaltige Kapitalanlagen kämpften mit Gegenwind, der durch den Wahlsieg Trumps in den USA nochmals verstärkt wurde. Insbesondere ölfördernde Firmen gehörten zu den Gewinnern der Jahresend rally. Auch der Rüstungssektor profitierte von den zahlreichen geopolitischen Krisenherden und von Erwartungen, dass Europa künftig stärker in die eigene Verteidigung investieren wird. Diese Sondereffekte ließen z.B. SRI (socially responsible investments) Indizes hinter traditionellen, marktbreiten Indizes zurückbleiben.

Zusammengefasst war 2024 ein außergewöhnlich erfolgreiches Jahr für die Kapitalmärkte. Risikokapitalanlagen wie Aktien und High-Yield-Anleihen verzeichneten beeindruckende Wertentwicklungen, während festverzinsliche Wertpapiere von höheren Ausgangsrenditen und der unterstützenden Geldpolitik der Notenbanken profitierten.

1.3 Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften

Geschäftsentwicklung — Zusammenfassung

Die Konjunkturflaute der deutschen Wirtschaft hielt auch im Jahr 2024 an. Sie war neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch geprägt von inländischen Strukturproblemen, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, dem anhaltenden Fachkräftemangel, der hohen Bürokratiebelastung und der in weiten Teilen vernachlässigten Verkehrsinfrastruktur. Überlagert wurden diese Einflüsse von den hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten – die mit dem Bruch der Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen. Die Inflation verringerte sich allmählich in Richtung der geldpolitisch angestrebten 2- Prozentmarke und die Leitzinsen wurden schrittweise zurückgeführt. Die wirtschaftspolitischen und geopolitischen Unsicherheiten blieben markant.

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld entwickelte sich das Kredit- und Einlagengeschäft der 672 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie der sonstigen Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2024 besser als erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr gewann insbesondere das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft wieder merklich an Dynamik. Auch konnten die deutschen Genossenschaftsbanken in diesem dämpfenden Wirtschaftsumfeld ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden Euro auf 797 Milliarden Euro (+2,6%). Die Kundeneinlagen nahmen erfreulich zu. Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken mit ihren Kunden erfuhr im Jahr 2024 eine deutliche Ausweitung. Dies lag vor allem daran, dass die Bankkunden ihre Bestände an Termineinlagen weiter aufstockten. Im Ergebnis stiegen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2024 um 32 Milliarden Euro auf 892 Milliarden Euro (+3,7%). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 33 Milliarden Euro (oder 2,9%) auf mit 1.208 Milliarden Euro.

Gesundheitswirtschaft- und Sozialwirtschaft

Die Konzernmutter als Finanzdienstleister für die Sozialwirtschaft und Kreditgeber für Krankenhäuser hat aufgrund ihrer diversifizierten Eigentümer- und Kundenstruktur in den Geschäftsfeldern in Kirche, Diakonie, Gesundheits und Sozialwirtschaft die Entwicklung dieser Branchen besonders im Fokus, beobachtet die herausfordernde Situation und steht im regelmäßigen Austausch mit Vertretern aus den betroffenen Bereichen. Bezugnehmend auf eine Studie der CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft stellt sich die Entwicklung wie folgt dar.

Die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren weiter verschlechtert. Ein kaum messbares BIP-Wachstum mit Auswirkungen auf die Haushaltslage und ein weiterhin hohes Zinsniveau erschweren zusätzlich das Agieren der Krankenhäuser. Personalaufbau, Tarifsteigerungen und die weiterhin hohe Inflation werden nicht durch Umsatzsteigerungen kompensiert. Die Konsequenz dieser Entwicklung sind weiter zunehmende Personal- und auch Materialkostenquoten.

Neben der unzureichenden Rendite geraten die Krankenhäuser durch zeitlich verzögerte Zahlungen der Kostenträger und unzureichender Finanzierung von Investitionen zunehmend in Liquiditätsprobleme. Massiv steigende Insolvenzzahlen 2023 und 2024 sind die Folge. Waren bisher insbesondere freigemeinnützige Träger betroffen so steigt das Insolvenzrisiko der kommunalen Träger bei zunehmend angespannter Haushaltslage der Kommunen.

Gesetzesvorhaben und die Unterfinanzierung der GKV verstärken den Druck auf Konsolidierung und Fokussierung – u. a. durch Vorgabe von Mindestmengen und Qualitätsindikatoren. Die aktuelle Krankenhausreform birgt auf Basis der noch fehlenden Details zu Strukturvoraussetzungen große Unsicherheit bzgl. zukünftiger Leistungserbringung.

Im Bereich der Altenpflege besteht Handlungsbedarf auf gesamtgesellschaftlicher und auf Unternehmensebene, um einen Pflegekollaps zu verhindern. Maßnahmen und Aktivitäten sind jedoch auf der Unternehmensebene häufig nicht auf die vorhandenen Chancen und Risiken abgestimmt. Chancen liegen in der hohen Marktfragmentierung, Verbesserung der Effizienz des Personaleinsatzes und dem Wachstum des Pflegebedarfs, Risiken in der Ausgabenbegrenzung der Pflegekassen und der unzureichenden Refinanzierung. Angesichts der sich häufenden Schieflagen und Insolvenzen im Bereich der Pflegeeinrichtungen, ausufernden Kostenbelastungen für die Pflegebedürftigen, zunehmendem Personalmangel und einer bereits jetzt drohenden finanziellen Schieflage in der Sozialen Pflegeversicherung ist die Politik gefordert, (nachhaltige) Lösungen für die virulenten Probleme im Pflegemarkt zu schaffen, die dem Aspekt der Generationengerechtigkeit Rechnung tragen.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren der Bank stellen auch die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren des Konzerns dar, da der maßgebliche Einfluss innerhalb des Konzerns aus der Bank kommt. Neben der Bank verwendet die EB-SIM finanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung.

Die Bank hat bedeutsamste Leistungsindikatoren im Sinne des Gesetzes festgelegt. Das sind die für die interne Unternehmenssteuerung verwendeten zentralen strategischen Balanced-Scorecard-Kennzahlen (BSC-Kennzahlen) aus der Gesamtbankstrategie der Bank. Für das Verständnis der Lage und des Geschäftsverlaufs der Bank sind sie von wesentlicher Bedeutung. Sie sind Bestandteil des internen Reportingsystems.

Als bedeutsamsten Leistungsindikator für die Rentabilität hat die Bank die Nettodotierung der Rücklagen (Dotierung Rücklagen und Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB) festgelegt. Die Kennzahl misst die Fähigkeit der Bank, aus der Ertragskraft nachhaltig Rücklagen für die Zukunftsaufgaben zu bilden. Vor dem Hintergrund steigender Kapitalanforderungen und des geplanten Wachstums benötigt die Bank angemessene Eigenmittel. Strategisch strebt die Bank eine Zuführung in Höhe von mindestens Mio. EUR 35,0 p. a. an.

Als Kennzahl für die Wirtschaftlichkeit und Effizienz hat die Bank die Cost Income Ratio (CIR) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis von betriebswirtschaftlich bereinigten Aufwendungen und Erträgen dar. Das strategische Mindestziel von 55% wird in der Mittelfristplanung deutlich unterschritten.

Im Rahmen der wertorientierten Steuerung zieht die Bank das Verhältnis des RORAC der Bank (Return on Risk Adjusted Capital; Variante einer risikoadjustierten Eigenkapitalrendite) zum RORAC einer Benchmark heran. Der RORAC der Benchmark wird auf Basis der Swap-Kurve (70% gleitend 10 Jahre und 30% gleitend 15 Jahre) festgelegt. Für unsere RORAC Kennziffer wird der Ist-RORAC der Bank durch den Benchmark-RORAC dividiert. Der strategische Zielwert ist mit > 90% festgelegt worden.

Eine weitere strategische Kennziffer ist die erwirtschaftete Eigenkapitalquote. Die erwirtschaftete Eigenkapitalquote stellt das erwirtschaftete Eigenkapital (Rücklagen, Vorsorgereserven gem. § 340f HGB und Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB) dem Gesamtrisikobetrag gem. Art. 92 Abs. 3 CRR gegenüber. Als strategischer Zielwert ist eine Kennzahl > 12,0% festgelegt worden.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs der EB-Gruppe

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Die Nettodotierung der Rücklagen beträgt Mio. EUR 39,5 und liegt damit deutlich über dem prognostizierten Wert von Mio. EUR 29,4. Gegenüber 2023 ergab sich eine Erhöhung um Mio. EUR 8,6. Die CIR hat sich mit 51,0% deutlich besser als erwartet entwickelt (Plan 57,4%, Vorjahr: 57,6%).

Die Berechnung der Kennziffer "Verhältnis des RORAC der Bank zum RORAC der Benchmark" wurde zum Jahresende ausgesetzt, da vor dem Hintergrund der aktuell leicht inversen Zinsstruktur keine konsistenten Ergebnisse erreicht werden.

Die erwirtschaftete Eigenkapitalquote liegt zum 31. Dezember 2024 bei 12,9% und damit über dem Zielwert für das Berichtsjahr in Höhe von 12,7%.

Die bedeutsamsten Leistungsindikatoren haben sich besser als erwartet entwickelt.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	8.706.474	8.749.076	-42.603	-0,5
Außerbilanzielle Geschäfte *)	5.487.823	5.393.243	94.581	1,8

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden lagen ebenfalls auf den Niveau des Vorjahres. Forderungen an Kreditinstitute sind demgegenüber merklich vermindert und Forderungen an Kunden sind angestiegen.

Die außerbilanziellen Geschäfte sind im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Bei den außerbilanziellen Geschäften handelt es sich um unwiderrufliche Kreditzusagen mit einem Volumen von TEUR 492.308 (Vorjahr TEUR 555.947), Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften in Höhe von TEUR 234.477 (Vorjahr TEUR 239.375) und Derivategeschäfte in Höhe von TEUR 4.761.038 (Vorjahr TEUR 4.597.920).

Darüber hinaus bestehen weitere, im folgenden Abschnitt C. Risiko- und Chancenbericht / Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten, dargestellte Derivatgeschäfte.

Kundenforderungen, Wertpapiieranlagen, Forderungen an Banken

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	5.533.021	5.315.225	217.796	4,1
Wertpapiieranlagen	1.912.980	1.895.653	17.326	0,9
Forderungen an Kreditinstitute*)	1.002.254	1.269.445	-267.191	-21,0

*) Die Forderungen an Kreditinstituten beinhalten nicht die Forderungen gegenüber der Deutschen Bundesbank (Aktivposten 1).

Kundenforderungen

Bei unserem Kernklientel aus Gesundheits- und Sozialwirtschaft wurde auch für das Berichtsjahr grundsätzlich ein großer Finanzierungsbedarf für anstehende Investitionen in ihre Infrastruktur gesehen. Aufgrund der Zins- und Baupreisentwicklung wurde jedoch erwartet, dass eine Reihe von Neubauvorhaben verschoben bzw. soweit möglich aus Eigenkapital finanziert werden. Wir sind ungeachtet der schwierigen Rahmenparameter davon ausgegangen, dass wir unsere Ziele im Kreditgeschäft erreichen. Insgesamt haben wir für 2024 ein Wachstum unseres institutionellen Kundenkreditgeschäftes um 1,0% erwartet, sowie eine konstante Entwicklung des Kreditgeschäftes mit Privatkunden.

Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir das Kreditgeschäft mit unseren Zielkunden weiter ausgebaut. Insgesamt haben wir TEUR 671.621 (Vorjahr TEUR 741.738) an neuen Krediten zugesagt. TEUR 645.609 (Vorjahr TEUR 712.194) entfallen hiervon auf institutionelle Kunden und TEUR 26.012 (Vorjahr TEUR 29.544) auf Privatkunden.

Wesentliche strukturelle bzw. branchenspezifische Veränderungen waren in 2024 nicht zu verzeichnen, sodass von den Kundenforderungen 15,3% auf Privatkunden und die restlichen 84,7% auf institutionelle Kunden entfallen. Der institutionelle Bereich entfällt mit ca. 26,2% auf Diakonie, Caritas und Freie Wohlfahrt, mit 15,5% auf Kirchen und mit Kirchen verbundene Unternehmen, mit 23,4% auf kommunale und private Träger (einschließlich Wohnungsbaugenossenschaften) mit dem Schwerpunkt sozial- und gesundheitswirtschaftlicher Aufgaben und mit 11,8% auf Private Träger und Investoren.

Nach wie vor besteht noch ein hoher Stand an offenen Kreditzusagen (einschließlich widerruflichen Kreditzusagen). Diese haben sich im vergangenen Jahr um TEUR 96.722 auf TEUR 1.108.302 (Vorjahr TEUR 1.205.024) verringert.

Die durch die Generalversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Für die erkennbaren akuten Risiken wurden in voller Höhe Einzelwertberichtigungen gebildet. Den bestehenden latenten Risiken stehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven gegenüber. Die für die Kreditrisiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Vorsorgereserven nach § 340f HGB wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Wertpapieranlagen

Der Gesamtbestand der Wertpapieranlagen der Bank setzt sich aus Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 1.317.075 (Vorjahr TEUR 1.238.628) sowie aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (Fonds) in Höhe von TEUR 595.905 (Vorjahr TEUR 657.025) zusammen. Der Wertpapierbestand hat sich um insgesamt TEUR 17.326 erhöht, dabei hat sich der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren um TEUR 78.447 erhöht. Bei der Position "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" handelt es sich um unsere Spezialfonds, die überwiegend in Rentenwerten investiert sind. Die Position hat sich um TEUR 61.120 verringert.

Forderungen an Banken

Die Guthaben der Bank bei der Deutschen Bundesbank aus Übernachtguthaben (Einlagefazilitäten) zusammen mit den täglich fälligen Einlagen bei Kreditinstituten (DZ BANK AG und DZ Privatbank S. A.) verringerten sich im Berichtsjahr um TEUR 171.786, die Termingelder, Schuldscheindarlehen von Kreditinstituten und Zinsansprüche aus Derivaten verringerten sich ebenfalls um TEUR 93.548.

Die Tochterunternehmen haben ausschließlich Guthaben bei der EB, die im Rahmen der Konzernjahresabschlussaufstellung konsolidiert wurden.

Kundeneinlagen und Verbindlichkeiten an Banken

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.528.979	1.533.870	-4.891	-0,3
Spareinlagen	696.280	980.360	-284.079	-29,0
andere Einlagen	5.444.141	5.223.325	220.816	4,2
verbriefte Verbindlichkeiten	122.134	119.570	2.564	2,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	80.132	76.989	3.144	4,1

Die Bankenrefinanzierungen haben sich um TEUR 4.891 auf TEUR 1.528.979 verringert.

Der Anlagebedarf im kirchlichen Bereich wurde für 2024 stabil erwartet. Es wurde erwartet, dass die Kunden ihre bisher in nahezu unverzinsten Sicht- und Spareinlagen angelegten Gelder zumindest teilweise in höherverzinsliche Einlagen wie z.B. Festgelder umschichten. Im Bereich der Kundeneinlagen (einschließlich der verbrieften Verbindlichkeiten und herauszugebende Pfandbriefe) sind wir insgesamt von einem moderaten Rückgang von ca 1,0% ausgegangen.

Die Kundengelder als unsere wichtigste Refinanzierungsquelle haben sich in 2024 erneut insgesamt um 0,9% im Vergleich zum Vorjahr verringert. Die verbrieften Verbindlichkeiten sind um TEUR 2.564 bzw. 2,1% erhöht.

Die Kundeneinlagen sind insgesamt rückläufig, innerhalb der Kundeneinlagen kam es in 2024 zu Verschiebungen:

Der Bestand an Spareinlagen ist um 29,0% oder TEUR 284.079 auf TEUR 696.283 gesunken. Traditionell entfällt hiervon unverändert der größte Anteil auf Einlagen mit 3-monatiger Kündigungsfrist. Diese betragen TEUR 654.893 (Vorjahr TEUR 883.508), die Einlagen mit längeren Kündigungsfristen sind ebenfalls gesunken und zwar um TEUR 55.464 auf TEUR 41.391 (Vorjahr TEUR 96.855). Das Produkt "Wachstumsparen" hat sich im laufenden Geschäftsjahr weiter verringert um TEUR 28.784 auf TEUR 41.004 (Vorjahr TEUR 69.788).

Der Bestand an Sichteinlagen ist um TEUR 223.350 (6,3%) gesunken, während sich die Festgelder und andere befristete Einlagen deutlich um TEUR 449.152 erhöht haben.

Die Nachrangverbindlichkeiten sind im Berichtsjahr um TEUR 3.144 auf TEUR 80.132 gestiegen, Genussrechte bestehen unverändert nicht.

Bilanzunwirksame Geschäfte

Das bilanzunwirksame Geschäft der Muttergesellschaft (insbesondere Depot B) hat sich im letzten Jahr positiv entwickelt und ist um 5,3% auf TEUR 9.632.335 (Vorjahr: TEUR 9.146.158) gestiegen. Zusätzlich bestehen in der EB-SIM Advisory Mandate in Höhe von TEUR 1.007.031 (Vorjahr TEUR 2.971.306).

Am Jahresende 2023 belief sich das betreute und verwaltete Vermögen (AuM) auf € 6.153 Mio. Es verteilte sich auf € 3.821 Mio. in offenen Spezialfonds, € 469 Mio. in Publikumsfonds, € 865 Mio. im Bereich Alternative Assets und € 998 Mio. auf Vermögensverwaltungen. Am Jahresende 2024 beliefen sich die AuM auf € 6.289 Mio. Davon entfielen € 3.914 Mio. auf offene Spezialfonds, € 345 Mio. auf Publikumsfonds, € 1.002 Mio. auf Alternative Assets und € 1.027 Mio. auf Vermögensverwaltungen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der EB-Gruppe

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	103.368	118.679	-15.310	-12,9
Provisionsüberschuss ²⁾	37.608	39.365	-1.757	-4,5
Verwaltungsaufwendungen	85.798	95.769	-9.971	-10,4
a) Personalaufwendungen	48.353	52.429	-4.077	-7,8
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	37.445	43.339	-5.894	-13,6
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	62.039	59.147	2.892	4,9
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-8.247	-2.069	-6.178	298,6
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	53.791	57.078	-3.286	-5,8
Steueraufwand	14.316	18.050	-3.734	-20,7
davon Aufwand/Ertrag aus latenten Steuern	-3.267	1.900	-5.167	-271,9
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	36.300	28.300	8.000	28,3
Jahresüberschuss	10.594	10.727	-133	-1,2

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Unser Zinsergebnis hat sich wie folgt entwickelt:

Auf Grundlage des voraussichtlichen Geschäftsverlaufs haben wir eine im Vergleich zum Vorjahr insgesamt gleichbleibende Ertragslage erwartet. Wir sind von einer Nettodotierung der Rücklagen auf Vorjahresniveau ausgegangen.

Wir haben eine Nettodotierung der Rücklagen in Höhe von Mio. EUR 29,4 erwartet. Die tatsächliche Rücklagenzuführung war im Berichtsjahr mit Mio. EUR 39,5 besser als erwartet. Dies resultiert auch maßgeblich aus dem Erlös aus dem anteiligen Verkauf der HKD.

Die CIR der Bank ist im Vergleich zum Vorjahr von 57,6% auf 51,0% gesunken und hat sich damit besser als erwartet entwickelt (Plan 57,4%). Der Unterschied zum Vorjahr und Planwert resultiert insbesondere aus deutlich niedrigeren Aufwendungen.

Wir haben für 2024 unterjährig einen konstanten Verlauf des Zinsniveaus erwartet. Ertragsseitig sind wir von einem moderaten Rückgang des Zinsergebnisses in Höhe von 4,2% ausgegangen.

Der Zinsüberschuss inklusive Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben sowie inklusive Erträge aus Investmentanteilen und Anteilen an verbundenen Unternehmen ist um 13,0% bzw. TEUR 15.488 gesunken. Die Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben sowie Erträge aus Investmentanteilen sind in 2024 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um TEUR 2.845 bzw. 20,0% gesunken.

Der Zinsertrag ist im Gegensatz zum Vorjahr um 20,0% (TEUR 38.886) gestiegen. Dies ist auf die Entwicklung des Zinsniveaus im Berichtsjahr zurückzuführen. Die Zinsaufwendungen sind deutlich gestiegen um 57,4% bzw. TEUR 51.529, was ebenfalls durch die Zinsentwicklung bedingt ist. Der Zinsüberschuss ist unter Beachtung der Ergebnisse der Ergebnisabführungsverträge im Vergleich zum Vorjahr um 1,8% gestiegen.

Ende 2022 haben wir die Lizenz zur Emission von Pfandbriefen erhalten. Durch die Emissionen soll sich langfristig eine deutliche Reduzierung unserer Refinanzierungskosten ergeben. Erste Pfandbriefe wurden im Jahr 2023 herausgegeben. Im Berichtsjahr 2024 beträgt der Nennwert der emittierten Pfandbriefe TEUR 138.000 (Vorjahr TEUR 7.000).

Bei dem Provisionsüberschuss ist insgesamt ein leichter Rückgang von 4,2% (TEUR 898) im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Die Provisionserträge sind um TEUR 305 bzw. 1,1% zurückgegangen, die Provisionsaufwendungen um TEUR 593 bzw. 9,0% gestiegen.

Der Provisionsüberschuss aus dem Bereich Zahlungsverkehr, der einen wesentlichen Ertragsfaktor darstellt, ist auf Vorjahresniveau. Bei den Provisionserträgen sind die Erträge aus Kontoführung und Zahlungsverkehr gesunken (um TEUR 94 auf TEUR 8.478). Die Erträge aus Depotgebühren sind leicht gestiegen (um TEUR 11 auf TEUR 1.600). Die Aufwendungen aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft sind im Berichtsjahr um TEUR 49 auf TEUR 2.844 gestiegen.

Die Erträge aus der Vermittlung von Wertpapieren sind von TEUR 12.028 auf TEUR 11.670 zurückgegangen und die Erträge aus Vermittlungsprovisionen aus der Vermögensverwaltung sind leicht angestiegen (um TEUR 83 auf TEUR 2.960). Die Erträge aus dem Verbundgeschäft sind mit TEUR 201 weiterhin vergleichsweise gering (Vorjahr TEUR 227). Die Aufwendungen aus dem Kreditvermittlungsgeschäft sind um TEUR 479 auf TEUR 1.058 gestiegen. Die sonstigen Vermittlungsprovisionen für Derivatgeschäfte sind im Vergleich zum Vorjahr erneut gesunken und liegen nun bei TEUR 0.

Nachdem wir in den Vorjahren mit steigendem Verwaltungsaufwand gerechnet haben, erwarteten wir für 2024 insgesamt gleichbleibende Verwaltungsaufwendungen. Die Verwaltungsaufwendungen sind im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedriger und um TEUR 5.894 bzw. 13,06% bzw. bereinigt um den Entkonsolidierungseffekt um TEUR 4.454 bzw. 10,63% gesunken.

Neben Einsparungen im Bereich der Auslagerungen und bei der Bankenabgabe sollten sich Raumkosten und Beratungsaufwendungen verringern. Die Bankenabgabe wurde im Berichtsjahr nicht erhoben (Vorjahr TEUR 4.502), die Prüfungs- und Beratungsaufwendungen sind um TEUR 379 angestiegen, die Kosten für Auslagerungen haben sich um TEUR 472 verringert. Die Datenverarbeitungskosten sind um TEUR 315, die Aus- und Fortbildungskosten um TEUR 51 gesunken, die Reise-, Veranstaltungs- und Bewirtungskosten sind leicht um TEUR 13 angestiegen.

Die Höhe der sonstigen betrieblichen Erträge und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurde in den Vorjahren wesentlich durch die HKD beeinflusst. Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ist im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 5.113 bzw. 81,11% gestiegen, ohne HKD im Vorjahr um TEUR 6.728 bzw. 416,53%.

Die Personalaufwendungen entfallen insbesondere auf die Konzernmutter sowie die Tochterunternehmen EB-SIM und EB KS und sind insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 4.077 bzw. 7,78% gesunken, wesentlicher Grund der Reduzierung ist die Entkonsolidierung der HKD (im Vorjahr waren TEUR 1.956 enthalten), des Weiteren waren die Personalaufwendungen im Vorjahr unter anderem erhöht durch zusätzlichen Aufwand für Personalaufbau bei den Tochterunternehmen. Zudem gab es im Berichtsjahr eine niedrigere Zuführung bei den Pensionsrückstellungen.

Für das Bewertungsergebnis der Bank im Kreditbereich haben wir keine signifikante zusätzliche Belastung erwartet. Wir haben bei der Planung weiterhin den erwarteten Verlust als Belastung angesetzt. Für das Bewertungsergebnis Wertpapiere haben wir 2024 ein geringfügig positives Ergebnis erwartet, da alle längerfristigen Wertpapiere dem Anlagevermögen zugeordnet werden.

Das Bewertungsergebnis ist insgesamt negativ und resultiert aus der Bewertung unserer Kundenforderungen und Wertpapiere. Das Bewertungsergebnis im Kundenbereich ist saldiert negativ. Durch die Entwicklung an den Zinsmärkten war bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve saldiert das Bewertungsergebnis positiv.

Die Wertpapiere werden teilweise zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Fondsanlagen wurden unverändert zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Rahmenbedingungen an den Märkten ermöglichten uns außerdem im Rahmen der Disposition unseres Anlagebuches Kursgewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren zu erzielen.

Den bestehenden latenten Risiken stehen neben den benannten Pauschalwertberichtigungen, Vorsorgereserven nach § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB gegenüber. Der weitere Ausbau dieser Position bleibt ein wesentliches Ziel.

Im Berichtsjahr sind insgesamt TEUR 14.187 Steuern auf Einkommen und Ertrag angefallen, davon entfallen TEUR 3.267 auf Aufwendungen aus latenten Steuern. Für Vorjahre sind insgesamt Erstattungen in Höhe von TEUR 3.339 angefallen.

b) Finanzlage

Wesentliche Finanzierungsquellen sind neben den Kundenanlagen die Refinanzierung über die DZ Bank.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht, Einflüsse auf die wirtschaftliche Lage in der Zukunft werden nicht erwartet.

Investitionen

Im Berichtsjahr hat die EB-Gruppe keine wesentlichen Investitionen getätigt.

Liquidität

Der Konzern war jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen. Die aufsichtlichen Anforderungen an die Berichterstattung über die Liquidität nach Teil 6 der CRR hat die Bank beachtet.

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich durch das Kundengeschäft geprägt das als Basis der Liquiditätsausstattung dient. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine weitgehende Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die monatlichen Meldungen der LCR an die Bankenaufsicht wiesen für den Berichtszeitraum stets einen Wert von mindestens 100,0% aus. Weitere Überprüfungen der untermonatlichen Berechnung der LCR ergaben ebenfalls keine Unterschreitung der LCR-Mindestquote von 100,0% im Berichtszeitraum.

Die quartalsweisen Meldungen der NSFR wiesen für den Berichtszeitraum stets einen Wert von mindestens 106,6% aus. Weitere Überprüfungen der untermonatlichen Berechnung der NSFR ergaben ebenfalls keine Unterschreitung der NSFR-Mindestquote von 100,0% im Berichtszeitraum.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva, ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die genossenschaftliche Finanzgruppe, den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit des Konzerns zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Beeinträchtigungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von Kapital bestehen nicht.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur des Konzerns ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführungen zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt, außerdem wurden die Nachrangdarlehen erhöht.

Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Kapitalrendite der Bank gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,12%.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich bei der Konzernmutter gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Konzernbilanz ¹⁾	835.645	782.918	52.727	6,7
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	834.731	771.282	63.449	8,2
Harte Kernkapitalquote	16,0 %	14,4 %		
Kernkapitalquote	16,0 %	14,4 %		
Gesamtkapitalquote	18,9 %	17,3 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Auch 2024 haben wir das Kernkapital trotz des herausfordernden Umfelds nochmals gestärkt und konnten das gezeichnete Kapital mit der Aufstockung durch neue Geschäftsguthaben auf TEUR 204.247 steigern (Vorjahr TEUR 194.032). Vor dem Hintergrund unseres weiteren konsequenten Wachstumskurses ist dies von eminenter Bedeutung und die Basis für unser Kundengeschäft. Wir haben aus unserer Sicht ausreichend monetäre Vorsorge getroffen, um anstehende strategische Maßnahmen umzusetzen zu können und auf zukünftige Transformationsprozesse vorbereitet zu sein.

Das Ergebnis 2024 haben wir genutzt, um eine Dotierung des Fonds für allgemeine Bankenrisiken in Höhe von TEUR 36.300 vorzunehmen und eine weitere Rücklagenzuführung (TEUR 3.190) aus dem Bilanzgewinnvorschlägen.

Für einen besseren Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB seit dem 31.12.2022 ausgeübt, per 31.12.2024 beträgt der Saldo aus latenten Steuern TEUR 52.179 (Vorjahr TEUR 49.016).

Die Nettodotierung der Rücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken beträgt TEUR 39.490 (Vorjahr TEUR 30.930). Gegenüber der geplanten Nettodotierung (TEUR 29.400) ergab sich eine Erhöhung zzgl. der geplanten gesetzlichen und satzungsgemäßen Rücklagen um TEUR 10.090.

Im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Mittelfristplanung haben wir unsere Kapitalbedarfsplanung fortgeschrieben. Wir haben hinsichtlich unseres Zielkataloges Kennzahlen verankert, um auch zukünftig eine regelmäßige Stärkung unseres Eigenkapitals sicherstellen zu können. Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden für uns neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik.

Die Gesamtkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 18,9% bei einem Mindestwert (einschließlich Kapitalerhaltungspuffer) von 10,5%. Die Eigenkapitalausstattung liegt damit auch unter Berücksichtigung des SREP Zuschlags in Höhe von 2,5% über den Mindestanforderungen. Die Bank kann gemäß Kapitalplanung auch in den folgenden fünf Jahren die regulatorischen Anforderungen einhalten.

Zum 31. Dezember 2024 liegt die erwirtschaftete Eigenkapitalquote bei 12,9%.

Die Wertpapieranlagen des Konzerns entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	1.801.592	1.784.341	17.251	1,0
Liquiditätsreserve	111.388	111.312	75	0,1

Die in den Vorjahren in das Anlagevermögen umgewidmeten Wertpapiere im Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden nur bei einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung auf ihren niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Die dem Anlagevermögen zugeordneten Wertpapiere im Bilanzposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden unverändert nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren gliedert sich wie folgt:

Anleihen und Schuldverschreibungen von	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Öffentliche Emittenten	338.621	309.352
Kreditinstituten	890.908	840.381
Nichtbanken	84.771	86.128
Eigene Schuldverschreibungen	2.775	2.767
gesamt	1.317.075	1.238.628

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage und dem Geschäftsverlauf der EB-Gruppe

Auch das Jahr 2024 war wie das Vorjahr durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine und dessen Folgen für die Weltwirtschaft und der andauernden Energiekrise geprägt. Unter Berücksichtigung unserer strategischen Entwicklung als Spezialbank sowie der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bewerten wir die wirtschaftliche Lage der Bank im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt als stabil, auch wenn sich Deutschland das zweite Jahr in Folge in einer Rezession befindet. Die geschäftliche Entwicklung hat auch unter Berücksichtigung der Steuerungsmaßnahmen insgesamt die Ertragsplanungen übertroffen, was im Wesentlichen auf niedrigeren Verwaltungsaufwendungen beruht. Zudem hat sich das Bewertungsergebnis schlechter als erwartet entwickelt. Die Ertragslage ist unter Berücksichtigung der strategischen Entwicklung sowie der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu würdigen.

Die Zahlungsfähigkeit des Konzerns war jederzeit gegeben. Wir beurteilen die Finanz- und Liquiditätslage vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Anforderungen als angemessen.

Wir beurteilen die Ertragslage des Konzerns als angemessen.

Die bedeutsamsten Leistungsindikatoren haben sich besser als erwartet entwickelt.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank dem BVR-ISG-Sicherungssystem an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Muttergenossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

Die EB-SIM ist Mitglied der Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen in Berlin.

C. Risiko- und Chancenbericht

1. Risikomanagementsystem und -prozess

Die Muttergesellschaft prüft regelmäßig, ob und in welchem Umfang das Risikomanagement auf Gruppenebene erforderlich ist. Das Risikomanagement ist auf Gruppenebene zu implementieren, wenn wesentliche Risiken für Tochterunternehmen vorliegen. Die Entscheidung über die Wesentlichkeit von Risiken wird im Rahmen der Risikoinventur der Bank getroffen. Bei der Herleitung der Wesentlichkeit der Risiken der Tochterunternehmen werden jeweils für die ökonomische und für die normative Perspektive die Risiken ermittelt und einer spezifischen Wesentlichkeitsgrenze gegenübergestellt. Liegen die Risiken über dieser Grenze handelt es sich um ein wesentliches Risiko, anderenfalls nicht. Gemäß der aktuellen Analyse bestehen weder in der ökonomischen noch in der normativen Perspektive wesentliche Risiken bei den einzelnen Tochtergesellschaften, so dass das Risikomanagement auf Einzelebene dem Risikomanagement auf Gruppenebene entspricht.

Gesamtbankstrategie und Gesamtbankrisikostrategie

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems orientiert sich an der Gesamtbank- und Gesamtbankrisikostrategie sowie dem Verhaltenskodex der Bank. Die strategischen Unternehmensziele und die geplanten langfristigen Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolges sind dabei in der vom Vorstand festgelegten Gesamtbankstrategie dokumentiert. Die Gesamtbankrisikostrategie beinhaltet die wesentlichen risikopolitischen Zielsetzungen und ist eng mit der Gesamtbankstrategie verzahnt. Bei der Ableitung der Risikostrategie haben wir besonderen Wert auf die Konsistenz zur Gesamtbankstrategie gelegt, da der wesentliche Teil der Geschäftsaktivitäten mit dem Eingehen von Risiken verbunden ist.

Auf Grundlage der Strategien hat die Bank qualitative und quantitative Ziele definiert, deren Einhaltung über die Mittelfristplanung gesteuert wird. Wir verwenden dabei Leistungsindikatoren zur Steuerung.

Ein angemessenes Risikomanagement ist dabei nicht nur aus ökonomischer und aufsichtsrechtlicher Sicht, sondern auch für die Reputation und die Zukunftsfähigkeit der EB-Gruppe von existentieller Bedeutung. Die Gesamtbankrisikostrategie ist vollumfänglich in den strategischen Planungsprozess eingebettet und Grundlage der integrierten Mehrjahresplanung der EB-Gruppe.

Risikosteuerung

Ziel der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern das systematische Management der Risikopositionen.

Die Steuerung und Kontrolle dieser Risiken sind an den zentralen Aufgaben des Risikomanagements ausgerichtet, um negative Abweichungen von unserem Entwicklungspfad frühzeitig zu identifizieren, zu bewerten und in einem vertretbaren Rahmen zu begrenzen.

Bei der Risikosteuerung beachtet die Bank die folgenden Grundsätze:

- Verzicht auf Geschäfte, deren Risiko vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind
- Systematischer Aufbau von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in angemessenem Verhältnis stehen
- Weitgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen unter Berücksichtigung der Besonderheiten eines Spezialinstituts für Kirche, Diakonie, Gesundheits- und Sozialwirtschaft
- Schadensbegrenzung durch aktives Management operationeller Risiken
- Hereinnahme von Sicherheiten zur Absicherung von Kreditrisiken
- Verwendung rechtlich geprüfter Verträge

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 60 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie sechs Monate für die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert. Dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Gesamtbank sowie ihrer Größe angemessen.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag sind die wesentlichen Risiken der Bank in Kreditrisiken, Marktrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken, Beteiligungsrisiken sowie Immobilienrisiken unterteilt.

Risikoeinstufung

Die Identifizierung der für die Bank als wesentlich einzustufenden Risiken erfolgt neben der aufsichtsrechtlichen Einstufung der Risiken auch aus der normativen Sicht und der ökonomischen Perspektive. Die Wesentlichkeitsgrenze der normativen Sicht wird aus der Planung abgeleitet, sie beträgt zum Abschlussstichtag TEUR 10.000.

Zur Herleitung der ökonomischen Wesentlichkeitsgrenze ermitteln wir das freie Risikodeckungspotential (Reinvermögen ohne Gesamtbankrisikolimit und strategischem Puffer) und berücksichtigen einen rechnerischen Abzugsposten für die Summe der nicht wesentlichen Risiken als Wesentlichkeitsschwelle der Vermögenslage und fixieren die Wesentlichkeitsschwelle als absoluten Wert. Diese beträgt zum Abschlussstichtag TEUR 40.000.

Die Wesentlichkeitsgrenze der Liquiditätslage ermitteln wir über einen Anteil am gesamten Liquiditätsdeckungspotenzial. Dieser Anteil wird aus der Höhe der DZ-Bank-Linie abgeleitet.

Die folgende Tabelle zeigt die von der Bank als wesentlich eingestufenen Risiken.

Risikoart	Risiko(sub-)klasse		Gesamturteil	Ergebnis Risikoinventur			Qualitative Würdigung	
	(1. Hierarchieebene)	(2. Hierarchieebene)		(3. Hierarchieebene)	Quantitative Würdigung			
					Vermögenslage	Ertragslage		Liquiditätslage
Kreditrisiko	Kreditrisiko KG	Bonitäts- und Besicherungsrisiko KG						
		Risiko aus Verbriefung (Im Kundengeschäft)						
		Risiko aus Spezialfinanzierung (Im Kundengeschäft)						
		Risiko aus Nachrangdarlehen (im Kundengeschäft)						
	Kreditrisiko EG	Bonitäts- und Besicherungsrisiko EG (inkl. Spread)						
		Kontrahentenrisiko (Im Eigengeschäft)						
		Risiko aus Verbriefung (Im Eigengeschäft)						
		Risiko aus Spezialfinanzierung (Im Eigengeschäft)						
			Risiko aus Nachrangdarlehen (im Eigengeschäft)					
			Risiko aus Lastschrift-Rahmenkontingente					
Marktrisiko	Zinsrisiko	Gap-Risiko						
		Zinsoptionsrisiko (MZA)						
		Basis-Risiko						
	Aktienrisiko	Aktienkursrisiko						
		Aktioptionsrisiko						
	FX-Risiko	FX-Kursrisiko						
		FX-Optionsrisiko						
	Commodity-Risiko							
	Inflationsrisiko							
Beteiligungsrisiko								
Immobilienrisiko								
Liquiditätsrisiko	Refinanzierungsrisiko							
	Zahlungsunfähigkeitsrisiko							
Operationelles Risiko								
Strategisches & Geschäftsrisiko								
Pensionsrisiko								
Kapitalabzugsrisiko								
Personalbeschaffungs-/ Fluktuationsrisiko								

Legende:
Risikoart /-klasse als nicht relevant eingestuft
Relevante Risiko-Hierarchieebene für Wesentlichkeitsbeurteilung
Einstufung als nicht wesentlich
Wesentlich
Hinweis: Eine qualitative Wesentlichkeitsbeurteilung erfolgt zusätzlich nur für alle quantitativ nicht wesentlichen Risiken.
Abkürzungsverzeichnis:
EG: Eigengeschäft
KG: Kundengeschäft
MZA: Zinsoptionsrisiko
FX: Fremdwährung
Gap-Risiko: Risiko, das sich aus dem Zeitpunkt der Zinsänderungen ergibt

Risikotragfähigkeit

Planung, Bewertung und Steuerung der Risiken erfolgen auf Basis der Risikotragfähigkeit der Bank. Der Umfang der einzugehenden Risiken ist dabei am barwertigen Risikodeckungspotenzial ausgerichtet und durch ein entsprechendes Risikolimitsystem begrenzt. In der barwertigen Rechnung ermitteln wir regelmäßig das Risikodeckungspotenzial über das ermittelte Reinvermögen der Bank. Ausgehend von der barwertigen Risikotragfähigkeit wird ein Limitsystem abgeleitet, welches die wesentlichen quantifizierbaren Risiken abdeckt. Die Risikotragfähigkeit ist dann gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch das jeweils zur Verfügung gestellte Gesamtbankrisikolimit nachhaltig gedeckt sind.

Zusätzlich führen wir in der normativen Perspektive eine Kapitalplanungsrechnung durch. Ausgehend von der Mittelfristplanung wird überprüft, ob das aufsichtsrechtlich ermittelte Eigenkapital und die geplanten Erträge ausreichen, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen. Die verwendeten Verfahren entsprechen den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen.

Die Funktionsfähigkeit des Risikosteuerungssystems war gegeben. Auf der Grundlage der genannten Verfahren und der vorhandenen Risikodeckungsmasse der Bank ist die Risikotragfähigkeit sowohl unter den von uns definierten Standard, als auch im Hinblick auf Stressszenarien gegeben.

Risikoquantifizierung

Die Grundlage für die Beurteilung der Risikotragfähigkeit stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und des Risikodeckungspotenzials dar. Für die Festlegung der Risikobudgets sind insbesondere die Kriterien der Vermögenslage, des Risikoappetits und der Risikosituation maßgeblich. Letztlich ist entscheidendes Kriterium für die Angemessenheit der Ermittlung des Risikopotenzials und der Risikobudgets, dass diese zur Limitierung und Steuerung der Risiken geeignet sind.

Das Gesamtbankrisikolimit verteilen wir barwertig auf das Marktrisiko, Adressrisiko, Beteiligungsrisiko und auf die operationellen Risiken. Für die Markt- und Adressrisiken sind jeweils Unterausweise definiert und limitiert.

Gesamtrisikoprofil Barwert und Auslastung per 31.12.2024

Gesamtrisikoprofil Barwert 31.12.2024	Negativszenario		
	Limit	Risiko	Auslastung
Risikoart			
Marktrisiko	225.000	-189.666	84,3%
darunter Zins (inkl. Spreadrisiken)	205.000	-182.231	88,9%
darunter Aktien	20.000	-7.435	37,2%
Adressrisiko	142.500	-125.490	88,1%
darunter Kundengeschäft	30.000	-28.860	96,2%
darunter Eigengeschäft	70.000	-58.846	84,1%
darunter Spread	42.500	-37.783	88,9%
Beteiligungsrisiko	100.000	-71.029	71,0%
Immobilienrisiko	30.000	-26.784	89,3%
Operationelles Risiko	27.500	-24.697	89,8%
Risiko Gesamt	525.000	-437.666	83,4%

Die Auslastung der Risikotragfähigkeit liegt mit 83,4% über dem Vorjahreswert von 77,3%.

Risikodeckungsmasse

Um die Angemessenheit des aus der ermittelten Risikodeckungsmasse und den geschäftspolitischen Zielen abgeleiteten Gesamtbankrisikolimits auch während eines Geschäftsjahres laufend sicherzustellen, haben wir die Größe „Sicherheitsbedürfnis des Vorstandes“ eingeführt. Sie bezeichnet die Differenz zwischen Reinvermögen und Gesamtbankrisikolimit und sie ist limitiert. Bei Absinken dieses Sicherheitspuffers unter den Warnwert bzw. unter das Limit wird eine Ampel aktiviert und es muss auf diese Situation mit Maßnahmen reagiert werden.

Risikoabsicherung

Auf der Grundlage der vorhandenen Gesamtbank und Gesamtbankrisikostategie bestimmt der Vorstand, welche Risiken beispielsweise durch den Abschluss von Versicherungsverträgen oder durch das Schließen offener Positionen mit Hilfe von Derivaten auf andere Marktteilnehmer abgewälzt werden. Dadurch werden bestimmte Risiken abgesichert oder in ihren Auswirkungen gemindert. Die Unternehmenssteuerung stellt die Überwachung der laufenden Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen sicher.

Stresstests / Risikokonzentrationen

In jährlich erstellten Reports zu Stresstests sowie im Hinblick auf Risikokonzentrationen wird über alle Risikoarten hinweg untersucht, ob es Risiken gibt, welche den Fortbestand der Evangelische Bank eG gefährden können. Durch eine Reihe von Szenarien hat die Bank die Auswirkung der angenommenen Ereignisse auf die Risikotragfähigkeit im Stressfall und damit das Vorhandensein von Inter-Risikokonzentrationen untersucht.

Es bleibt festzuhalten, dass die Risiken aus allen Szenarien im Rahmen der festgestellten Risikotragfähigkeit gedeckt werden können. Zusätzlich wurden auch inverse Stresstests vorgenommen. Hier wurde untersucht, bei welchen Ereignissen zusätzlich zum Eintritt des Szenarios des schweren konjunkturellen Abschwungs das Geschäftsmodell der Bank nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Der Eintritt der untersuchten Ereignisse ist sehr unwahrscheinlich.

Es wurden auch Ertragskonzentrationen in den Kategorien Geschäftspraktika & Provisionen, Kundengruppen, Branchengruppen und Vertriebswege untersucht. Es sind keine Ertragskonzentrationen vorhanden.

Risikoberichterstattung

Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind klare Kommunikationswege und feste Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei entweder im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder fallweise in Form einer Ad-Hoc-Berichterstattung.

Risikobeurteilung und Risikomessung

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern und ggf. der Migration das erwartete Maß übersteigen. Dabei wird ausschließlich auf die potentielle Erfolgswirkung abgestellt. Die Liquiditätswirkung wird unter dem Liquiditätsrisiko betrachtet.

Zur Risikolimitierung der Adressenausfallrisiken nutzen wir ein Risikomanagementsystem, dessen Grundlagen interne und externe Ratingsysteme sind. Grundsätzlich sind nur solche Geschäfte erlaubt, die nicht zu Überschreitungen der Risikolimiten auf Einzel- und auf Portfolioebene führen. Jedes Einzelgeschäft ist auf die vorhandenen Risikolimiten anzurechnen. Bei der quantitativen Ermittlung struktureller Portfoliorisiken setzen wir das vom genossenschaftlichen Finanzverbund gemeinsam entwickelte Portfoliomodell für das Kundengeschäft ein.

Auf Einzelengagementebene stufen wir im Kunden-, Beteiligungs- und Eigengeschäft alle Kreditnehmer, Emittenten und Kontrahenten in Bonitäts- und Risikogruppen ein. Neben unseren eigenen Kreditwürdigkeits- und Bonitätsanalysen bedienen wir uns der vom genossenschaftlichen Finanzverbund gemeinsam weiterentwickelten VR-Ratingsysteme sowie weiterer externer Ratings. Die Ratingeinstufung bildet die Grundlage für die Bestimmung und die Quantifizierung unserer Einzelrisiken und Portfoliorisiken sowie für die risikoadjustierte Preisfindung.

Bei Anwendung des VR-Ratingverfahrens wird ein Kreditengagement einer Ratingklasse nach der Masterskala zugeordnet. Für die jeweiligen Ratingklassen wurden in der genossenschaftlichen Finanzgruppe abgestufte statistische Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Die Ausfallwahrscheinlichkeit für die Ratingklassen 4a bis 4e (Ausfallstatus) ist auf 100,0% festgelegt. Die Bank ermittelt monatlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) unter VR Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Ermittlung des Credit Value at Risk erfolgt basierend auf dem modellierten Verlust und einem Konfidenzniveau von 99,9%.

Das Adressrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigenanlagen (KPM-EG), das in das VR Control Modul "ZIABRIS" integriert ist, ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Spreadrisiken der Bank werden mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigenanlagen (KPM-EG) berechnet und in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Die Risikomessung basiert auf einem Konfidenzniveau von 99,9% bei einer Haltedauer von 250 Arbeitstagen.

Der Ausfall einzelner größerer Kredite stellt ein Risiko für die Bank dar. Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen haben wir daher sowohl für das Eigengeschäft als auch für das Kundengeschäft ratingabhängig Höchstgrenzen für Engagements definiert, die deutlich unterhalb der vom Gesetzgeber nach der CRR vorgegebenen Höchstkreditgrenze liegen.

Die Entscheidung über die Bildung von Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist nach einem abgestuften Genehmigungsverfahren geregelt. Die Bewertung der Kreditengagements, die Bewertung der Sicherheiten und gegebenenfalls die Festlegung einer Risikovorsorge für den Blankoanteil erfolgen nach den Vorschriften des HGB unter Festlegung von Bewertungsparametern auf Basis der aktuellen gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Richtlinien für die Sicherheitenbewertung und bankinterner Festlegungen. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Risikovorsorge wird in voller Höhe des unbesicherten Kreditanteils (Blankoanteil) gebildet.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Marktpreisrisiko ist die Gefahr, dass das tatsächliche Ergebnis aufgrund unerwarteter Änderungen von Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse) vom geplanten Ergebnis abweicht. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt. Die Liquiditätswirkung wird unter dem Liquiditätsrisiko betrachtet. Erfolgswirkungen aus einer mangelnden Marktliquidität werden ebenfalls im Marktpreisrisiko erfasst, da diese implizit in den zur Risikoberechnung herangezogenen Historien enthalten sind.

Zur Risikolimitierung der Marktpreisrisiken quantifizieren wir die Ergebnis- und Vermögenswirkungen regelmäßig auf Basis historischer Veränderungen sowie Szenariobetrachtungen der Preisparameter. Wir haben sowohl für Handelsbuchgeschäfte als auch für Anlagebuchgeschäfte separate Bücher eingerichtet. Ziel unserer Handelsbuchaktivitäten ist die temporäre Bestandsführung von zweckbezogenen, für das Kundengeschäft gehaltenen Handelspositionen. Vordergrund der Anlagebuchgeschäfte ist die planmäßige Steuerung und Pflege der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene durch entsprechende Risikodiversifikation im Rahmen der Bilanzstruktursteuerung. Zur Steuerung der Fristentransformation setzen wir neben verzinslichen Wertpapieren auch Derivate ein. Wir gehen auch begrenzte Inkongruenzen zwischen aktiven und passiven Festzinspositionen ein. Das Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene wird vor dem Hintergrund der Bedeutung für die Ertragslage der Bank laufend überwacht.

Marktpreisrisiken werden anhand eines Limitsystems gesteuert. Innerhalb der Marktpreisrisiken unterscheiden wir Zinsänderungs- und Aktienrisiken.

Potenzielle Zinsänderungsrisiken werden monatlich mittels statistischer Risikomaße (Value-at-Risk) und Kurswertsimulationen quantifiziert. Die Ermittlung des Risikos im Zinsbuch basiert auf der Swapkurve, einer Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99,9%.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligung wird eine Investition eines Instituts in das Eigenkapital eines anderen Unternehmens verstanden. Das Beteiligungsrisiko liegt hierbei in der nachteiligen Abweichung zu einem geplanten bzw. erwarteten Performance der Beteiligung und der tatsächlichen Entwicklung.

Die Risikomessung erfolgt mit Hilfe des okular-Tools BETRIS und basiert auf einem Konfidenzniveau von 99,9% bei einer Haltedauer von 250 Arbeitstagen.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko entsteht aus einer nachteiligen Entwicklung des Objektwerts und Erträgen von Immobilienpositionen (d.h. Direktanlagen, Fonds und eigengenutzte Immobilien) in Bezug zu ihrem Erwartungs- bzw. Planungswert. In das Immobilienrisiko fließen Komponenten aus Wertänderung-, Ertrags- und Mietausfallrisiko ein.

Die Risikomessung erfolgt mit Hilfe des okular-Tools IRIS und basiert auf einem Konfidenzniveau von 99,9% bei einer Haltedauer von 250 Arbeitstagen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, dass die jederzeitige Zahlungsfähigkeit nicht gegeben ist, weil die benötigten Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen.

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer Liquidity Coverage Ratio (LCR) hat die Bank eine Reihe von Maßnahmen sowohl für das Eigen- als auch das Kundengeschäft getroffen, um ein Absinken unter die von der Bank definierte interne Warngrenze zu verhindern. Die Bank hat sichergestellt, dass die LCR täglich eingehalten wird. Bei der Net Stable Funding Ratio (NSFR) als Kennziffer für die mittel- und langfristige Liquiditätsstabilität wurde die aufsichtsrechtliche Grenze von 100,0%, das von der Bank definierte Limit von 101,0% und die Warngrenze von 102,5% immer eingehalten.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos beinhaltet die Steuerung des Refinanzierungsrisikos und des Zahlungsunfähigkeitsrisikos. Aufgrund der Einbindung in den genossenschaftlichen Finanz- und Liquiditätsverbund, in dem insbesondere die genossenschaftliche Zentralbank jederzeit als Kontraktpartner für alle Liquiditätsfragen sowie das Handelsgeschäft zur Verfügung steht, ist eine ausreichende Diversifikation vor allem im Hinblick auf die Vermögens- und Kapitalstruktur gewährleistet. Darüber hinaus stehen uns die Europäische Zentralbank, unsere Kunden und der Abschluss von Repo-Geschäften als Refinanzierungsmöglichkeit zur Verfügung. Zur Steuerung der Liquiditätsrisiken werden die größten Abruf Risiken und die größten offenen Zusagen aufgeführt. Zusätzlich wird eine Liquiditätsablaufbilanz erstellt und verschiedene Szenarien simuliert.

Wir haben ein Verrechnungssystem zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken implementiert. Da wir überwiegend kleinteiliges Kundengeschäft auf der Aktiv- und Passivseite mit einer stabilen Refinanzierung haben, nutzen wir zur Ermittlung ein einfaches Kostenverrechnungs-System. Dabei erfolgt ein Ausweis der Liquiditätsverrechnungskosten auf Gesamtbankebene. Vierteljährlich erfolgt eine Darstellung im Rahmen des GuV- und Barwertreports.

Risiken für die Bank können auch künftig aufgrund der Kapitalmarktentwicklungen nicht vollkommen ausgeschlossen werden, weshalb der konsequenten Risikosteuerung weiter große Bedeutung zukommt. Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Im Rahmen der Risikolimitierung der Liquiditätsrisiken quantifizieren wir die Ergebnis- und Vermögenswirkungen veränderter Refinanzierungsanforderungen sowie -bedingungen. Wir stellen zeitlich gestaffelt den Refinanzierungsanforderungen verschiedener Szenarien die Refinanzierungspotenziale gegenüber. Im Rahmen der täglichen Steuerung stimmen wir die dezentral kurzfristig angemeldeten Cashflows der Eigen- und Kundengeschäfte laufend aufeinander ab.

Daneben kommt der bestehenden Verbundstruktur eine besondere Bedeutung zu. Im Interbankengeschäft und im Wertpapiergeschäft steht uns die Zentralbank für alle infrage kommenden Handelsgeschäfte als Kontraktpartner jederzeit zur Verfügung.

Operationelle Risiken

Gemäß Artikel 4 Abs. 1 Ziffer 52 CRR ist das operationelle Risiko „das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken“.

Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken frühzeitig zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Unsere Risikobetrachtung setzt an den Geschäftsprozessen, der Organisationsstruktur und dem Leistungsspektrum an. Zur Identifizierung und Beurteilung der wesentlichen operationellen Risiken haben wir auf prozessualer Ebene ein Risikomanagement implementiert, bestehend aus dezentralen Risikomanagern und einem zentralen Risikocontrolling. Instrumente der qualitativen Risikosteuerung sind die periodisch durchgeführte Risikoinventur, die laufende Erfassung, Analyse und Kommunikation tatsächlicher Verlustereignisse bzw. Schäden sowie das Nachhalten der Schadensregulierung. Unabhängig von den vorgenannten Konzepten setzen wir zur Vermeidung von Rechtsrisiken nur aktuelle, rechtlich geprüfte und korrekt dokumentierte Formulare ein. Diese beziehen wir entweder aus dem genossenschaftlichen Verbund (Rahmen-, Kredit-, Sicherheiten- oder Netting-Verträge) oder lassen diese in Form von Einzelverträgen durch Fachanwälte formulieren.

Die Ermittlung der operationellen Risiken erfolgt basierend auf den Ergebnissen des Risk-Assessments der EB mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation bei einem Konfidenzniveau von 99,9%.

Weitere Risiken

Strategisches und Geschäftsrisiko: Das strategische und Geschäftsrisiko ist definiert als die Gefahr von unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen (z.B. regulatorisches Umfeld, Wirtschafts- und Produktumfeld, Kundenverhalten, Wettbewerbssituation) mit nachteiligen Auswirkungen auf die Ertragslage sowie die Neugeschäftsentwicklung.

Reputationsrisiko: Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko einer möglichen Schädigung des Rufes des Institutes in der Öffentlichkeit mit Auswirkungen auf Ergebnis- sowie Substanzgrößen. Das Risiko materialisiert sich für die Evangelische Bank eG in den Risikoklassen Zahlungsunfähigkeits-, Refinanzierungskostenrisiko sowie im strategischen und Geschäftsrisiko.

Pensionsrisiko: Das Pensionsrisiko wird definiert als die mögliche Notwendigkeit zur Erhöhung der Pensionsrückstellungen aufgrund der folgenden Komponenten: Langlebigkeit (beinhaltet biometrische Risiken wie Tod, Invalidierung, sowie sonstigen Pensionsleistungsanpassungen), Zinsentwicklung (beinhaltet Laufzeit adäquater Diskontierungszins und zukünftige Zinsentwicklung) und Inflation (beinhaltet inflationsbedingte Gehaltsentwicklung).

Personalbeschaffungs- / Fluktuationsrisiko: Es besteht das Risiko, dass wir durch eine erhöhte Fluktuation in einem engen Arbeitsmarkt nicht das benötigte Personal in einer ausreichenden Qualität und in einem zeitlich vertretbaren Rahmen einstellen und besetzen können. Eine externe Personalbeschaffung ist gegenüber einer internen Variante in der Regel mit höheren Kosten (Beschaffung und Einarbeitung) bei einem höherem Risiko einer Fehlbesetzung verbunden.

Kapitalabzugsrisiko: Das Kapitalabzugsrisiko ist das Risiko eines Kapitalabzugs durch Kündigung von Genossenschaftsanteilen. So wird den Mitgliedern ein Kündigungsrecht durch das Genossenschaftsgesetz bzw. die Satzung zugesprochen. Dies ermöglicht den Kapitalabzug mit einer Kündigungsfrist von 2 Jahren zum Geschäftsjahresende. Damit verlieren wir bei Kündigung (= steht uns zeitlich nicht mehr unbegrenzt zur Verfügung) die Anrechnung als hartes Kernkapital. Hierdurch könnten im schlechtesten Fall gesetzliche oder aufsichtliche Eigenkapitalanforderungen unterschritten werden.

Modellrisiko: Das Modellrisiko bezeichnet die Gefahr potenzieller Verluste aufgrund mangelhafter Geschäftsentscheidungen sowie Reputationsverlusten, die als Folge der Verwendung von Modellen entstehen, die Fehler bei der Konzeption, Ausführung oder Nutzung aufweisen.

Nachhaltigkeitsrisiken werden nicht als eigenständige Risikoart betrachtet, sie beeinflussen die anderen Risikoarten. Nachhaltigkeitsrisiken im Sinne des BaFin-Merkblatts sind Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung, deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Reputation eines beaufsichtigten Unternehmens haben können.

Alle oben dargestellten, weiteren Risiken sind in der letzten Risikoinventur nicht als wesentlich eingestuft worden und werden deshalb nicht im barwertigen Risikotableau aufgeführt. Es ist aber sichergestellt, dass diese Risiken über angemessene Maßnahmen, ihrem Risikogehalt entsprechend, ausreichend intensiv gemanagt werden.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die bestehenden Swaps über insgesamt TEUR 3.011.347 (Vorjahr TEUR 3.127.314) dienen vornehmlich der Absicherung des Zinsänderungsrisikos. Bewertungseinheiten wurden beim Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen gebildet.

Darüber hinaus bestanden börsengehandelte Kundengeschäfte (Zins-Futures sowie Aktien- / Index- Futures und Aktien- / Index-Optionen sowie Devisen-Futures), die durch entsprechende Gegengeschäfte mit der zuständigen Zentralbank vollständig gedeckt sind, über insgesamt TEUR 912.421 (Vorjahr TEUR 474.602). Weiterhin bestehen währungsbezogene Geschäfte in Form von Devisen-Futures in Höhe von TEUR 831.716 (Vorjahr TEUR 989.338) sowie Caps über TEUR 5.554 (Vorjahr TEUR 6.666), die im Kundenauftrag abgeschlossen wurden und für die aus Sicht der Bank keine offenen Positionen bestehen.

Mit der DZ BANK AG besteht eine Vereinbarung im Rahmen des Collateral Managements. Da die bestehenden Derivate zum Ende des Berichtsjahres einen positiven Marktwert (inklusive Stückzinsen) ausweisen, waren für diese Geschäfte keine Wertpapiere zur Besicherung hinterlegt.

Gesamtbild der Risikolage

Die derzeitigen Risiken werden nach unserer Einschätzung die zukünftige Entwicklung des Konzerns nicht wesentlich beeinträchtigen. Die Eigenmittelanforderungen nach CRR haben wir im vergangenen Jahr jederzeit eingehalten.

Das Eigenkapital bildet die Basis für die Risikotragfähigkeit der Bank. Die Tragfähigkeit begrenzt die einzuwendenden Risiken. Unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß der Basel III Vereinbarungen war die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2024 gegeben.

Die Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs, unter Berücksichtigung der erhöhten Eigenkapitalanforderungen, erfolgt jährlich über einen Planungshorizont von drei Jahren. Dabei berücksichtigen wir, wie sich über den Risikobetrachtungshorizont des Risikotragfähigkeitskonzepts hinaus Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit oder der strategischen Ziele sowie Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds auf den regulatorischen und internen Kapitalbedarf auswirken.

Die eingerichteten Verfahren zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Bank gewährleisten eine vorsichtige Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials. Auf der Grundlage dieser Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit unter den von der Bank definierten Risikoszenarien gegeben. Die Ergebnisse der Stresstests werden bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit angemessen berücksichtigt.

Das Risikocontrolling und -managementsystem ist gesamtbankbezogen ausgerichtet. Es werden alle Risikoarten berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben. Ein barwertiges und ein normatives Steuerungs- und Limitierungssystem sind eingerichtet. Auf Grundlage unserer verabschiedeten Gesamtbankrisikostategie und des implementierten Risikomanagementsystems halten wir die eingegangenen Risiken für vertretbar. Die Bank hat für erkennbare Risiken im Kreditgeschäft eine ausreichende Risikovor-sorge getroffen. Ein systemgestütztes Frühwarninstrument ist eingeführt und die Höchstgrenzen für Kredite gemäß Genossenschafts- und Kreditwesengesetz wurden eingehalten. Bestandsgefährdende Risiken sind nach unserer Einschätzung der Risikolage nicht erkennbar.

Chancen

In der Evangelischen Bank (Gruppe) werden Chancen als Möglichkeiten zur Ausschöpfung von Ertragspotenzialen beziehungsweise zur Hebung von Kosteneinsparpotenzialen sowie einer möglichen Risikoreduzierung verstanden. Hierbei bewerten wir Rahmenbedingungen, welche im Vergleich zu unserem Planszenario potenziell positivere Entwicklungen innerhalb der kommenden zwei Jahre aufweisen können.

Die Evangelische Bank könnte von verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen profitieren. Ein Abbau internationaler Handelskonflikte und der Verzicht auf belastende Zölle würden für Beruhigung an den Zins-, Währungs- und Kapitalmärkten sorgen und die Unsicherheit reduzieren.

Zudem könnten geopolitische Entspannungen – etwa im Ukraine-Krieg, im Nahostkonflikt oder in Asien – die Rohstoffpreise senken und die globale Marktvolatilität dämpfen. Eine stabilere politische Lage in Europa würde zusätzlich das Vertrauen von Investoren stärken und eine solide Basis für wirtschaftliches Wachstum schaffen.

Eine moderate Zinssenkung durch die EZB bei stabiler Inflation könnte Investitionen und Konsum fördern sowie die Immobilienmärkte beleben – mit positiven Effekten auf die wirtschaftliche Entwicklung der Evangelischen Bank. Politische Stabilität und Reformbereitschaft in Deutschland könnten ebenfalls zur wirtschaftlichen Erholung beitragen.

Insbesondere in Bezug auf unser Geschäftsmodell können höhere Investitionen in die Gesundheits- und Vorsorgebranche zu einer höheren Finanzierungsnachfrage und damit zu einer positiveren Entwicklung im Kredit- und Provisionsgeschäft führen.

Nachhaltigkeit – insbesondere durch die Anforderungen zur Einbeziehung von ESG-Kriterien bei der Risikobewertung - ist zu einem bestimmenden Thema in der Finanz- und Realwirtschaft geworden, was für die Bank auch aufgrund des im Jahr 2025 stattfindenden ISS-Ratings relevant sein wird. Neue regulatorische Vorgaben ermöglichen es Banken kundenorientiertere und nachhaltigere Produkte zu entwickeln. Dies kann unsere Differenzierung im Markt stärken und eröffnet neuartige Wachstumspotenziale im Bereich nachhaltiger Finanzierungen.

Auch wenn alle positiven Entwicklungen nicht gleichzeitig eintreten müssen, könnten bereits einzelne Faktoren die Ertrags- bzw. Risikolage der Evangelischen Bank stärken, insbesondere durch höhere Zins- und Provisionsüberschüsse sowie einer geringeren Risikovor-sorge.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass den in Abschnitten zuvor aufgeführten Risiken ebenfalls Chancen gegenüberstehen, die von dem Konzern genutzt werden können. Die Chancen beruhen maßgeblich aus einer Verbesserung der wirtschaftspolitischen Situation in Deutschland und einer Abgrenzung der Evangelischen Bank eG zu anderen Banken bei nachhaltigen Fragestellungen.

D. Prognosebericht

Aufgrund der Größenverhältnisse innerhalb des Konzerns dominiert die Entwicklung der Bank auch die Gesamtentwicklung. Die Prognosen beziehen sich überwiegend auf die Entwicklung der Bank für das Jahr 2025. Die Ergebnisse der Tochterunternehmen fließen über die bestehenden Ergebnisabführungsverträge mit Ausnahme der EB Real Estate GmbH & Co. Management KG und der Sterndamm GmbH in das Ergebnis der Bank ein. Die EB Real Estate GmbH & Co. Management KG erwartet analog zum Berichtsjahr auch für das Jahr 2025 Überschüsse.

Der Anlagebedarf im kirchlichen Bereich wird für 2025 stabil erwartet. Es wird erwartet, dass die Sichteinlagen unserer Kunden sich auf dem Niveau Ende des Jahres 2024 stabilisieren und sich im Rahmen der allgemeinen Geldvermögensbildung um rd. 2,0% erhöhen. Von unseren Spareinlagenbeständen werden noch Umschichtungen in teilweise höherverzinsten Termineinlagen erwartet. Weiterhin streben wir einen Rückgang der Termineinlagen von Bundesländern zugunsten von Pfandbriefemissionen an.

Wir gehen davon aus, dass bei unserem Kernklientel aus Gesundheits- und Sozialwirtschaft ein großer Finanzierungsbedarf für anstehende Investitionen in ihre Infrastruktur besteht. Neubauten, Ersatzneubauten, Instandsetzungen sowie Maßnahmen zur Digitalisierung und energetische Sanierungen müssen finanziert werden. Aufgrund der Zins- und Baupreisentwicklung ruhen dennoch eine Reihe von Neubauvorhaben bzw. werden soweit möglich aus Eigenkapital finanziert. Der Wettbewerb ist aufgrund der aktuellen Marktlage und der Entwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkt sehr intensiv. Wir gehen ungeachtet der schwierigen Rahmenparameter davon aus, dass wir unsere Ziele im Kreditgeschäft erreichen. Bei unseren Privatkunden rechnen wir wieder mit einer leicht ansteigenden Nachfrage nach Baufinanzierungen.

Zur Zukunftsfähigkeit der Bank im aktuellen Zinsumfeld und der Sicherstellung der gestiegenen Eigenmitelanforderungen plant die Bank die strategische Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren. Bei der Nettodotierung der Rücklagen wird strategisch ein Wert von Mio. EUR 35 p. a. angestrebt, für das Jahr 2025 wird eine Zuführung in Höhe von Mio. EUR 27,3 erwartet. Die CIR der Bank soll strategisch einen Wert unterhalb von 55% erreichen, im Jahr 2025 wird eine CIR der Bank in Höhe von 58,9% erwartet. Der Zielwert der Kennzahl Erwirtschaftete Eigenkapitalquote 2025 liegt bei 12,8%, strategisch sollen mindestens 12,0% erreicht werden.

Den RORAC erwarten wir für 2025 mit einer Quote von 77,5%, langfristig soll er 90,0% betragen.

Insgesamt erwarten wir für 2025 ein Wachstum unseres institutionelles Kundenkreditgeschäftes um 3,5% sowie eine konstante Entwicklung unseres Kreditgeschäftes mit Privatkunden. Im Bereich der Kundeneinlagen (inkl. Pfandbriefgeschäft) gehen wir im kommenden Jahr von einem Wachstum von ca. 3,1% aus.

Prognose der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage mit wesentlichen Chancen und Risiken

Vermögens- und Finanzlage

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservebestimmung werden wir auch im Jahr 2025 einhalten. Die Untergrenze für die LCR von 100% werden wir im Jahr 2025 mit ausreichendem Abstand einhalten. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund der Refinanzierungsstruktur auch im Jahr 2025 nicht zu rechnen. Wir werden auch bei der NSFR die Untergrenze von 100% einhalten, wenn auch mit einem geringeren Abstand im Vergleich zur LCR, da sich diese Kennzahl im Zeitablauf als deutlich stabiler erwiesen hat.

Wesentliche Risiken, die dazu führen, dass sich die Vermögenslage nicht wie geplant entwickelt, können aus einer höheren Umschichtung in höher verzinsliche Einlagen, einem Abfluss von Kundengeldern mit anschließend ggf. notwendiger Eigenrefinanzierung, einem nicht umsetzbaren Wachstum bzw. Rückgang des Kreditgeschäfts und einer schlechteren als der geplanten Ertragslage entstehen.

Wesentliche Chancen, die zu einer besseren Entwicklung der Vermögenslage führen können, können aus einer besser als geplanten Ertragslage resultieren. Wesentliche Chancen, die zu einer besseren Entwicklung des Zinsüberschusses führen können, bestehen aus einer geringeren Umschichtung in hochverzinsten Kundeneinlagen, geringeren Refinanzierungskosten und steigenden Margen im Kundengeschäft.

Zum Jahresende 2024 hat die Bank einen neuen SREP-Bescheid erhalten, demnach sinkt die Anforderung von 4,5% auf 2,5%. Wir haben unsere Kapitalplanung entsprechend angepasst. Die Eigenmittelanforderungen werden deutlich eingehalten.

Im Geschäftsjahr 2024 konnte das emittierte Pfandbriefvolumen weiter ausgebaut werden, wodurch die Bank den Bestand langfristiger Refinanzierungsmittel sicherstellt.

Ertragslage

Wir rechnen 2025 mit einem durchschnittlichen Geschäftsvolumen, das leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegt. Wir gehen im kommenden Jahr von einer Versteilerung des Zinsniveaus aus. Ertragsseitig erwarten wir eine moderate Steigerung des Zinsergebnisses von +1,8%.

Das Provisionsergebnis wird über dem Vorjahresniveau erwartet (+6,4%).

In unseren Kostenplanungen erwarten wir, im Vergleich zu 2024, insgesamt höhere Aufwendungen in 2025. Dabei unterstellen wir grundsätzlich Kostensteigerungen in den einzelnen Positionen. Gleichzeitig wirkten in den Aufwendungen im Jahr 2024 einmalige Effekte positiv auf die Aufwendungen.

Für das Bewertungsergebnis der Bank im Kreditbereich erwarten wir trotz schwieriger Branchensituation keine signifikante zusätzliche Belastung. Wir setzen hier weiterhin den erwarteten Verlust als Belastung an.

Für das Bewertungsergebnis Wertpapiere erwarten wir 2025 ein geringfügig positives Ergebnis, da alle längerfristigen Wertpapiere dem Anlagevermögen zugeordnet werden. Alle Einflussfaktoren zusammengefasst, erwarten wir, dass das Betriebsergebnis nach Bewertung im Geschäftsjahr 2025, auch aufgrund von positiv wirkenden Sonderfaktoren im Geschäftsjahr 2024, deutlich unterhalb des Vorjahres liegt.

Wesentliche Risiken, die dazu führen, dass sich die Ertragslage nicht wie geplant entwickelt, können aus einer höheren Umschichtung von Kundeneinlagen aus Sicht- und Spareinlagen in Festgelder, einem nicht umsetzbaren Wachstum bzw. Rückgang des Kreditgeschäfts oder einer Verschlechterung der Vertriebsleistungen entstehen. Wesentliche Chancen, die zu einer verbesserten Entwicklung der Ertragslage führen können, können aus einer günstigeren Zinsstruktur, einer geringeren Umschichtung, verbesserten Vertriebsleistungen oder geringerem Bewertungsbedarf resultieren.

Zusammenfassende Wertung der prognostizierten Entwicklung

Auf Grundlage des voraussichtlichen Geschäftsverlaufs erwarten wir im laufenden Jahr 2025 eine im Vergleich zum Berichtsjahr insgesamt schwächere Ertragslage. In diesem Zusammenhang gehen wir von einer Nettodotierung der Rücklagen unterhalb des Vorjahresniveaus aus.

Eine Reihe von Herausforderungen für die EB bleiben bestehen: Die Wettbewerbsintensität im Geschäft mit unserer Kernkundschaft, den Herausforderungen, dem digitalen Wandel Rechnung zu tragen und unsere Geschäftsprozesse und Kosten weiter zu optimieren. Daneben haben sich die regulatorischen Anforderungen des Gesetzgebers an die Eigenmittelausstattung sowie an die Liquiditätssicherung signifikant erhöht. Die mit der Sicherstellung wachsender gesetzgeberischer Anforderungen verbundene Verwaltung verursacht erhebliche Kosten. Weitere Herausforderung sind die geopolitischen Rahmenbedingungen und Entwicklungen mit einer möglichen weiteren Belastung des Zinsniveaus und einer dauerhaften Ausweitung der Spreads.

Nach derzeitigem Planungsstand werden die dargestellten Risiken die künftige Entwicklung unserer Bank nicht maßgeblich beeinträchtigen und sind trotz aller Unwägbarkeiten in Bezug auf die aktuelle und zukünftige Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank beherrschbar. Die weitere Entwicklung wird intensiv beobachtet.

Wir sind aber nach wie vor davon überzeugt, die aufgeführten Herausforderungen zu bewältigen und mit der Bündelung unserer Kräfte einen wichtigen Schritt zur Sicherung unserer nachhaltigen Zukunftsfähigkeit zu gehen.

E. Nichtfinanzielle Berichterstattung - ungeprüft -

Wir werden den gesonderten, nichtfinanziellen Konzernbericht für das Geschäftsjahr 2024 zusammen mit dem Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2024 im Unternehmensregister gemäß § 325 HGB veröffentlichen. Eine nichtfinanzielle Konzernklärung für das Geschäftsjahr 2024 ist daher nicht abzugeben. Der gesonderte nichtfinanzielle Konzernbericht ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

Kassel, 12. Mai 2025

Evangelische Bank eG Konzern

Der Vorstand:

Katzenmayer

Fröhlich

Kreuzberg